

Stefan Trapp
Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte

Kinder brauchen eine Lobby – jedem Kind eine faire Chance geben

Bremen, im Februar 2023

Kinder brauchen zum Aufwachsen optimale Bedingungen, und Kinder brauchen gute Kitas. Kinder lernen den Umgang mit anderen durch ständige Interaktion. Rücksicht auf kleinere Kinder zu nehmen, sich zu entschuldigen und zu bedanken, andere ins Spiel mit einzuschließen, hinter sich selbst aufzuräumen und zu teilen – das lernen Kinder von und miteinander. In unseren Kitas können Kinder gemeinsam mit anderen Selbstvertrauen entwickeln, eigene Interessen entdecken, neugierig sein und im regelmäßigen Austausch ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern. Die Gespräche untereinander und mit den Erwachsenen, das Geschichtenerzählen im Stuhlkreis und das gemeinsame Lernen und Singen von Kinderliedern helfen beim Spracherwerb. In unseren Kitas entfalten Kinder ihre Kreativität, malen, basteln und kneten und probieren Neues aus. Sie tanzen, toben und spielen drinnen und im Freien, das sorgt für gesunde Bewegung. Mit alledem wird frühzeitig der Grundstein für das weitere Leben gelegt. Kinder benötigen bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten, um erfolgreich am System Schule teilnehmen und so ihre Bildungschancen nutzen zu können, um gute Lernerfahrungen zu machen und positive Lernerfolge erzielen zu können. Hierzu gehören auch ganz praktische sprachliche, körperliche und soziale Fähigkeiten: Sitzen über einen längeren Zeitraum, aktive Teilnahme am Gruppengeschehen, Anerkennung und Einhalten von Regeln, soziale Umgangsformen und grundlegende Kooperationsfähigkeit. Ein - möglichst mehrjähriger - Besuch einer frühkindlichen Bildungseinrichtung ist notwendig, um gute Voraussetzungen für den erfolgreichen Schuleinstieg und eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen. In der Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen heißt es: „Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf gewaltfreie Erziehung und den besonderen Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung. Eltern, soziale Gemeinschaft und staatliche Organisation haben die besondere Verantwortung, gemeinsam allen Kindern gerechte Lebenschancen und Teilhabe entsprechend ihren Talenten und Neigungen zu ermöglichen.“ Dieses Recht auf Entwicklung und Entfaltung umfasst auch das Recht auf einen Platz in einer frühkindlichen Bildungseinrichtung. Noch haben viel zu viele Kinder keine Möglichkeit, vor dem Schuleintritt eine Kita zu besuchen. Viel zu oft sind das gerade die Kinder, die die Förderung in den Kitas am nötigsten brauchen, deren Eltern aber am wenigsten in der Lage sind, ihre eigenen und die Rechte ihrer Kinder wahrzunehmen. Kinder aus bildungsferneren Familien, Kinder, die in Armut aufwachsen, haben geringere Teilhabe- und Bildungschancen, auch, weil ihre Eltern größere Schwierigkeiten haben, Angebote frühkindlicher Bildung in Anspruch zu nehmen.

Wenn wir dafür sorgen wollen, dass Armut nicht von Generation zu Generation automatisch weitergegeben wird, dass schlechte Bildungs- und Lebenschancen sich vererben, dann müssen wir weiter in unser Bildungssystem investieren. Jedem Kind muss unabhängig von ihrer familiären Situation ein anregungsreiches Umfeld, positive

Selbstwirksamkeitserfahrung und eine frühe Förderung seiner Fähigkeiten und Talente ermöglicht werden. Und da gilt, je früher, umso besser – gute Kitas sind die Voraussetzung für Bildungserfolg, gute Kitas sind damit Investitionen in die Zukunft nicht nur unserer Kinder, sondern auch unserer Gesellschaft. Weil wir den Kinderschutz immer im Blick haben müssen, weil wir das Kind in den Mittelpunkt stellen, müssen wir auch die Förderung von Kindern in den Blick nehmen. So übernehmen wir Verantwortung für die Zukunft, so tragen wir die Verantwortung für unsere nächste Generation.

Die frühzeitige Förderung aller Kinder ist unabdingbar. Wir brauchen die ehrliche und konstruktive Auseinandersetzung darum, wie dies in Zeiten von Betreuungsplatz- und Fachkräftemangel, von steigenden Herausforderungen, in einer Migrationsgesellschaft ungleichheitssensibel möglich ist – das ist eine komplexe und gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die zu meistern wir alle in der Verantwortung stehen. Weil es das Recht eines jeden Kindes ist. Wir müssen jedes Kind im Blick behalten, dürfen kein Kind zurücklassen. Das ist unser Maßstab.

- Wir brauchen schnell Plätze für alle Kinder und müssen gleichzeitig auf hohe Standards achten.
- Wir brauchen da, wo die Herausforderungen besonders hoch sind, mehr Plätze, und auch eine Verkleinerung der Gruppen.
- Wir brauchen schnelle personelle Entlastung und hohe pädagogische Qualifikationen.
- Wir wollen mehr Menschen mit einem niedrighwelligen Einstieg den Weg in Erziehungsberufe öffnen und das Berufsbild dieser nach wie vor immer noch weit überwiegend von Frauen ausgeübten Berufe aufwerten und professionalisieren
- Wir wollen die Beschäftigten entlasten und in unseren Einrichtungen mehr Menschen ausbilden und berufsbegleitend weiter qualifizieren
- Wir brauchen Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur optimalen Förderung aller Kinder, auch derjenigen erwerbsloser Eltern

Wir müssen miteinander und solidarisch im Interesse der Kinder mit diesen Widersprüchen zwischen berechtigten Anliegen umgehen und schnell Lösungen finden, die für die Kinder von heute nicht zu spät kommen. Kinder außen vor zu lassen, bis wir optimale Bedingungen erreicht haben, ist nicht akzeptabel.